

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



## Operations- und Aufmarschpläne

Für den Fall, daß der Krieg zunächst auf die Donaumonarchie und die beiden südslawischen Königreiche beschränkt blieb, galt es vor allem, Serbien möglichst rasch zu Boden zu werfen und dadurch gegen indessen etwa neu auftauchende Feinde die Handlungsfreiheit zurückzugewinnen. Die Art und Weise, wie man Serbien fassen wollte, war durch verschiedene Erwägungen entscheidend beeinflußt.

Im allgemeinen lag es für eine Offensive wohl am nächsten, die alte Heeresstraße durch das Moravatal einzuschlagen, die seit vielen Jahrhunderten so und so oft von Norden gegen Süden und in umgekehrter Richtung beschritten worden war. Auch die Mittelmächte sollten schließlich, allerdings erst im Jahre 1915, diesen historischen Spuren folgen. Für den Beginn des Krieges mit all seinen politischen und militärischen Unklarheiten lagen jedoch wesentlich andere Verhältnisse vor. Jegliche strategische Erwägung ging ganz naturgemäß von dem Gedanken aus, jedenfalls Bosnien und die Verbindung zur Küste zu sichern, also jene Gebiete, nach denen sich das Begehren des Feindes vor allem richtete. Es war möglich, daß man diese Aufgabe durch einen überlegenen Angriff gegen die serbische Armee bewältigen konnte. Aber Bindungen auf anderen Kriegsschauplätzen konnten auch dazu nötigen, sie in der reinen Abwehr zu lösen. Eine solche Abwehr, die die langgestreckte Front von Cattaro bis zum Eisernen Tor zu sichern hatte, war zumal durch die ungünstigen Querverbindungen hinter der Front außerordentlich erschwert. Die verhältnismäßig besten Verteidigungsmöglichkeiten waren noch am linken Flügel durch die Stromlinien der Save und Donau gegeben. Schon die Drina, der Grenzfluß Bosniens, konnte hingegen kaum mehr als ernsthaftes Hindernis in Betracht kommen. So ergab sich ganz von selbst (auch andere geopolitische Gründe sprachen dafür), daß sich das Schwergewicht einer ausgesprochenen Abwehr nach Bosnien, und zwar in die Stellungen an der mittleren und unteren Drina verlegte.

Diese Erkenntnis war nicht nur für den Aufmarsch der „Minimalgruppe Balkan“ richtungweisend, sondern sie lenkte auch in Gemeinschaft mit der nicht weniger maßgebenden Eisenbahnlage die Aufmarschbewegung der „B-Staffel“. Denn diese „B-Staffel“ war der „Minimalgruppe“ für die Zeit des Aufmarsches kein sicherer Kampfgenosse; Rußlands Stirnrunzeln konnte sie jeden Augenblick von der unteren Save an den Dniester abberufen. Das will sagen, daß der Aufmarsch der „B-Staffel“ jenes Verteidigungskonzept nicht stören durfte, das für die